Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 18 (1914)

Rubrik: Illustrierte Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Illustrierte Kundschau 🛭



Sur Ueberfiedlung der Alma mater Turicensis. Blick in den alten Rechberggarten und auf die neue Univerlität. Phot. B. Wiele, Zürich.

Politische Aebersicht.

Auf Korfu ist in den letten Tagen die wichtige Entscheidung gefallen über die Statthalterschaft von Elfaß-Lothringen. Graf

von Wedel hat in Gnaden seine Entlassung erhalten und ist in den Fürsten-stand erhoben worden; zu seinem Nach-folger ernannte der Kaiser den preusolger ernannte der Raifer den preus hischen Minister des Innern v. Dallwit, einen Mann nach dem Herzen der Konservativen. In der vielgenannten Grenzstadt Zabern ist inzwischen der Friede in Gestalt des 99. Regiments, das nach viermonatlicher Abwesselbeit seine alte Garnison wieder bezog, ein= gerückt. Da Oberst von Reuter und Leutnant von Forstner anderswo ver= sorgt sind und man aus den bekannten unliebsamen Vorfällen doch wohl bei-

unsiebsamen Vorfällen doch wohl beiberseits etwas gelernt haben wird, darf angenommen werden, daß der Name Jabern bald wieder ins Dunkel der Bergessenheit versinken wird.

Der Enthylsamus, den die Pariser dem König von England und seiner Gattin bei ihrem jüngsten Besuch and der Seine entgegengebracht haben, läßt auf eine starke Junahme der englischen Sympathien im heutigen Frankreich schlieben. Wenn man schon dem Kubel schinftligten im genigen Feunterig schießen. Wenn man schon dem Jubel der Menge bei Monarchenbesuchen nicht allzu großen Wert beimessen mag, so gibt es doch Unterschiede und Nüancie= rungen, und niemand versteht das In-

de, bemächtigte sich große Sorge und Unruhe seiner Untertanen, und man atmete erleichtert auf bei der Runde, daß eine entschiedene und anhaltende Befferung eingetreten fei. Defterreich

Besserung eingetreten sei. Vesterreich sann Franz Josephs und seiner den Staat zusammenhaltenden Autorität noch nicht entraten.
Eine kriegerische Wendung haben die Beziehungen zwischen den Bereinigeten Staaten von Nordamerika und Mexiko genommen. Präsident Huertann Wexiko hat durch eine Neihe pon von Mexifo hat durch eine Reihe von Gewalttätigkeiten und die Berweige-rung der verlangten Genugtuung Amerifa so sehr herausgefordert, daß Prässident Wisson, wenn auch ungern gesnug, sich vom Kongreß die Vollmacht



Profeffor Dr. med. Mag Cloetta, der neue Rektor der Zürcher Universität.

jum bewaffneten Ginschreiten geben lassen mußte. Bereits ist um das Zollhaus von Bera-cruz ein blutiger Kampf entbrannt; die amerikanische Ma= rine hat dort Fuß gefaßt, in erster Linie, um die Ariegs-zufuhr für den Präsidenten Huerta abzusangen, sodann aber auch, um die Basis zu dem weitern Borgehen zu schaffen. Suerta läht vorsorglich die nach dem Innern führenden Bahnlinien zerstören. Die Universitäten Europas

waren auf den 18. April nach Zürich eingeladen zu einer häuslichen Feier unserer Alma mater Turicensis, und ein gro-Ber Teil von ihnen, vorab die schweizerischen Hochschulen, haben sich bei dem Anlag ver= treten lassen. Ihre Delegatio= nen erschienen, um dem Einsgug der Hodziels gürich in ihr neues stolzes Heim beizuwohnen, und es wird wohl kaum eine von ihnen heimsetelnt kan den dem gekehrt sein ohne den nach= haltigen Eindruck schöner und

anregender Tage.

* Totentafel (vom 7. bis

20. April 1914). Borausgeschidt sei die zu spät für legte Kummer eingegangene Mitteilung vom Hinschied des Herrn Dr. Jakob Huber, Direktors des bezühmten Museu Goeldi in Belem do Para, Brasilien. Dr. Huber starb an einer Blinddarmentzündung in seinem 46. Alters=

Suber hard an einer Blinddarmentzundung in jeinem 46. Altersjahre am 18. Februar.

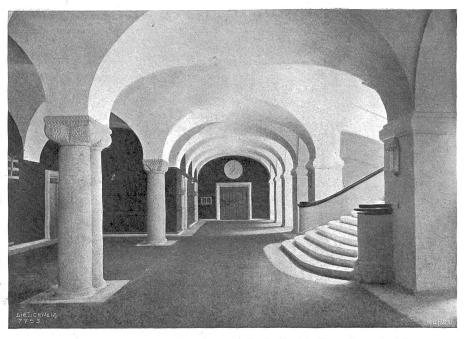
Am 8. April starb in Bern Kreistelegraphendirektor Karl

Suter im Alter von 57 Jahren; am 11. April folgte ihm,

55 Jahre alk, der kantonale Salzkattor Alfred Wasserfallen.
In Basel starben am 11. April Dr. Julius Mahinger,

Direktor der Hypothekenbank, geb. 1853, am 12. April Dr.

Hermann Rey, Direktor der Gesellschaft für chemische Ins dustrie.



21115 dem Innern der neuen Surcher Univerfitat. Im Grund die Eingangstur zum Senatszimmer. Phot. B. Wiefe, Zurich.

Am 14. April in Montreux Baron Ferdinand von Türkheim, im 104. Lebensjahr. Eine vornehme Erscheinung vom Gepräge längstvergangener Jahrzehnte, erscheinte er sich infolge seiner Menschenfreundlichkeit und des herzlichen Interesses, das er jedermann entgegendrachte, hohen Anstehn und großer Beliebtheit bei der Bevölkerung aller Klassen. Freundschaftliche Beziehungen verdanden ihn mit der protestantischen Aristokratie Frankreichs und Deutschlands, sein Herz gehörte allen, die das Gute wollen und tun. Am 16. April in Zürich Wilhelm Fehr, alt Staats-anwalt, 59 Jahre alt.

Bürcher Universitätsweihe und Sechseläuten (17. bis 20. April).

Die Festtage der Einweihung der neuen Zürcher Hochsichule sind vorüber; Tausende und Abertausende aus dem Volke

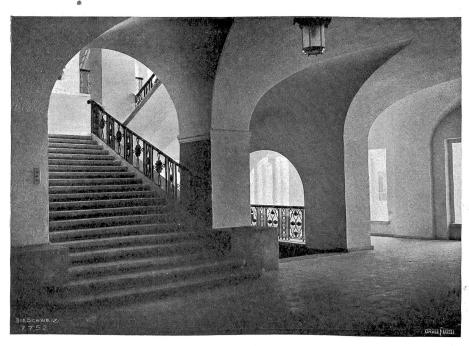
werden sich noch lange dankbar an sie erinnern, da geschickte Arrangeure Zürichs populärstes Fest, das Sechseläuten, mit

ihm verbanden und mit dem "offiziellen" Einzug des Frühlings die Weihetage der alma mater Turicensis ausklingen ließen. "Saure Wochen, frohe Feste" — wahrlich, hier kann man es sagen, und manch einer der vielen Mitarbeiter, sei es am Bau oder in der Vorbereitung des Festes und des historischen Festzuges, wird mit einem Seufzer der Erleichterung die Hände in den Schoß gelegt haben, als mit den Flammen des Scheiter= haufens, durch den der arme "Bögg" verbrannt wurde, auch die lastenden Sorgen für Vorbereiten und Ge-

Sorgen pur Vorverten und Ge-lingen verslogen...
Stolz dürfen die Zürcher sein auf ihre Universität, auf den Rus der alten so gut wie auf die Schönheit der neuen. Ist sie auch noch jung im Kreise ihrer Mitschwestern, geht sie auch erst ins neunte Jahrzehnt ihres Lebens, so genieht sie doch längst einen auten Rus, und sie wird dukende einen guten Ruf, und sie wird dugend= fach für würdig befunden, offiziell begrüßt zu werden, da unsere Be-hörden daran gingen, die Hochschulen unserer Nachbarlander zum Weihe=



Aeftoren und Delegierte deutscher Universitäten vor der neuen Jürcher Universität.
Phot. Willy Schneider, Zürich.



Mus dem Innern der neuen Surcher Univerfitat. Treppenhaus im Rollegiengebaude. Phot. B. Wiefe, Zurich.

akt zu laden. Sicher war man der Jusage der übrigen sechs schweizerischen Universitäten; daß aber von Deutschlands 22 Universitäten alle dis auf zwei zusagen, daß die weltberühmten Universitäten von Paris, Cambridge und Oxford Delegterte seinen würden, bedeutete eine große, freudige Ueberraschung. Eine Reihe illustrer Namen wies diese Liste der Ehrengäste auf, Korpphäen der Wissenlächaft waren darunter, deren Anwesenbeit Universität und Stadt Zürich zur hohen Ehre gereichen mußte. Berlin, Bonn, Erlangen, Frankfurt a. M. (Atademie), Freiburg i. B., Gießen, Göttingen, Greifswald, Halle, Heidelberg, Jena, Kiel, Königsberg, Leipzig, Marburg, München, Münster, Straßburg, Tübingen, Würzburg, Jinnsbruck, die Sorbonne in Paris, Cambridge und Oxford: einen längern Jug ausländischer Bertreter dürfte Zürich disher kaum gesehen haben, und er wird umso sestrete zürste dirche einen leider nicht gedräuchslichen afademischen Amtstracht erschienen sind, in langen schwerzen, blauen, violetten, grünen oder roten Talaren, das Barett auf dem Haupt, die schwarzen gehängt; unter dem seursichen

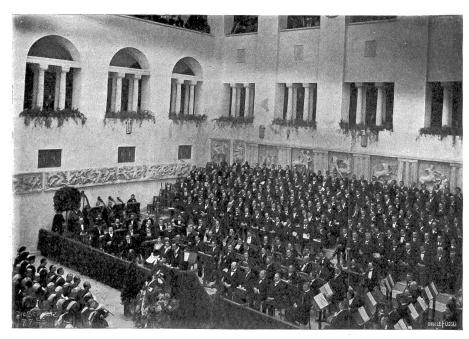
Barett auf dem Haupt, die schwere goldene Amtssette umsehängt; unter dem feierlichen Geläufe samtlicher Gloden zogen sie am 18. April bei strahlendem Sonnenschein zur Universität hinauf, wo im großen Lichthof des Kollegiengebäudes der Weiheaft vor sich ging, an dem mehr als tausend Geladene teilnahmen. Hald zehn Uhr, pünktlich auf die Winute der Ansage, setze das Tonhalleorchester unter Andreaes Leitung mit Webers Judes-Duwertüre ein, und alsdann folgten Reden von Regierungsrat Dr. Keller als Direktor der öffentlichen Bauten, Regierungsrat Dr. Locher als Direktor des Erziehungswesens und Prof. Dr. Egger als Rektor der Universität Jürich. Kach ihnen sprach als Bertreter der deutschen Universitäten Exzellenz Kitter von Manr, Rektor der Universität München, Prof. Cotton als Sprecher der Sorbonne Paris

und Mafter Dr. Macan, Ber= treter der Universitäten Dx= ford und Cambridge, welche pord und Cambridge, welche beide Hochschulen der Zürcher Universität Widmungsadressen überreichten. Besondern Beifall löste die Rede von Brof Macan aus, der in deutscher Sprache und freien Vortrage in seine offiziellen Worte entzückende Erinnerun= gen an seine ehemalige zur= cherische Studentenzeit ein= flocht und unserer Stadt viel Schönes zu sagen wußte. Für Schönes zu lagen wußte. Für die schweizerischen Schweizerischen Schweiteruniversitäten sprach sodann Rettor Prof. Dr. Eger, von der Hochschule in Basel, der ältesten schweizerischen Universität, und den Gruß der Eidgenössischen Technischen Sochicule und des ichweizeri= schulrates überbrachte nach ihm Rektor Prof. Dr. Bohhard. Unter allgemeiner Spannung wurden alsdann die zur Universitätsweihe ernannten Ehrendottoren der verschiedenen Fakultäten be-

verschiedenen Fakultäten bekannt gegeben; nicht weniger
als 21 Personen wurden mit
dem Jürcher Dottorhut honoris causa geschmückt. Begeisterter Beisall setze ein, als Prof.
Arnold Lang, der unermüdliche Pionier der alma mater, dem
leider sein Gesundheitszustand nicht ersaubte, sich den mannigsachen Aufregungen einer solchen mit seiner Person aufs engste
verbundenen Feier auszusehen, sowohl von der Eidgenössischen
Technischen Hochschule als auch von der sitzenssischen
Technischen Hochschule als auch von der sitzenssischen
Technischen Hochschule als auch von der stellenenssischen
Technischen Hochschule als auch von der stellenenssischen
Technischen Hochschule als auch von der stellenenstlichen
Technischen Hochschule als auch von der stellenenstlichen
Technischen Hochschule
Technischen Hochschule
Tennung en Ffarrer und Licenstaten der Theologie Gottfried Traub in Dortmund mit dem
Dottorhut gekrönt habe und daß von der I. Settion der philosophischen Fakultät Musiktieretor Boskmar Andreae in Jürich
ebenso ausgezeichnet worden sei. Gerne wird man auch in
weiten Kreisen von der Ernennung des Herrn Dr. Conrad
Escher zum Ehrendottor der theologischen Fakultät Notiz
nehmen, von derzeinigen des Erdauers der neuen Universität,
Prof. Karl Moser in Karlsruhe, zum Ehrendottor der I. Settion
ber philosophischen Fakultät und derzenigen von Prof. Dr.



Vertreter fremder Universitäten auf der Treppe der neuen Universität Zürich. Phot. Willy Schneider, Zürich.



Der Weiheaft im Cichthof der neuen Univerfität Surich.

Alfred Werner, dem jüngsten Nobelpreisträger, zum Ehrendoktor der technischen Wissenschaften der Eidgenössischen Tech= nischen Hochschule. Gine besondere Auszeichnung bei der Bernischen Hochschule. Eine besondere Auszeichnung bei der Verleihung des Shrendoktors an Prof. Lang seitens der Sidgenössischen Technischen Hochschule liegt darin, daß damit überhaupt zum ersten Mal der Doktor der Naturwissenschaften von
dieser Anstrat versiehen wird. Der reiche Kranz der Ansprachen
wurde geschlossen mit der Bekanntgabe einer wissenschaftlichen
Forschungen dienenden Stiftung für die Universität Zürich,
von der der Rector designatus Prof. Dr. Cloëtta Keuntnis
gab: nicht weniger als 400,000 Fr. sind in privaten Kreisen
gesammelt worden, und zwar soll diese Stiftung nicht den Sinn
einer Entsakung des Staates von seinen narmasen Ausgaben einer Entlastung des Staates von seinen normalen Aufgaben haben, soll auch nicht der Honorierung wissenschaftlicher Arhaben, soll auch nicht der Honorierung wissenschaftlicher Arbeiten dienen, sondern ermöglichen, wissenschaftlich wichtige Untersuchungen erfolgreich durchzusühren... Fast drei Stunsen hatten die Ansprachen und Verkündigungen in Anspruchgenommen. Mit der etwa einstündigen zündenden Festkantate, komponiert und dirigiert von Dr. Hegar und gedichtet von Prof. Adolf Fren, schloß der vom ersten die zum letzten Moment stimmungsvolle Weiheatt, dem ein glanzvoller Huldigungsatt der Studierenden folgte, die unter schmetternder Marschmusit und mit wehenden Fahnen durch die Straßen der Stadt zogen. Stadt zogen.

Es würde den Rahmen des Berichtes weit überschreiten, wollten wir auch über die weitern Programm=Nummern ausführ= licher berichten. Das haben die Tageszeitungen längst in aller Ausführlichkeit getan, und auch die begeistertste und farbenreichste Schilderung würde nicht darüber hinweghelfen, daß wir etwas nachhinken. Aber doch sei des großen Bankettes in der Ton= halle gedacht, an dem mehr als 800 Personen teilnahmen und bei dem Bundesrat Dr. Calonder, der gemeinsam mit Bundesrat Dr. Forrer als Bertreter der obersten Landesbehörde erschienen war, deren Grüße und Glückwünsche in einer formvollendeten, mit besonderm Beifall aufgenommes nen Unsprache überbrachte. Eine

Reihe von Adressen und Ge= schenken wurde sodann noch igenten wurde jodann noch überreicht, so solche der Universitäten Bern, Genf, Laussame und Neuenburg, die Jürcher Jünfte stellten sich mit einer prächtigen Wappenscheibe für die Aufa ein, die zwei Kinder in Wehntaler Trocht in köttlichen Wasten Tracht in köstlichen Versen überreichten, und als schließlich das Bankett sein Ende er= reicht hatte und das Orchester den Schlußmarsch blies, da zeigte sich das Alpenpanorama so wundervoll im Abendson= nenschein, daß nicht nur die fremden Gäste einmal über das andere in jubelnde Aus= rufe des Entzückens ausbra= chen. Die Studentenschaft, die am Abend vorher dem Weihe= fest durch einen flotten Facel= zug den Auftatt gegeben hatte, beschloß auch den ersten Tag und zwar nach guter alter Sitte mit einem flotten Kommers, der zwar in drangs voll fürchterlicher Enge vor sich gehen mußte, der aber ein ganz besonderes Gepräge erhielt durch die große Schar

ehemaliger Studierender aus allen Jahrgängen, die zum guten Teil von weit her erschienen waren, um am Dies academicus extraordinarius dabei zu sein. Hundertsemestrige alte Herren ichritten aufrecht durch die Reihen und stießen begeistert mit

jungen Füchsen an ...

Nicht minder reich war die Traktandenliste des folgenden Tages: Wiederholung der Festkantate, akademischer Festgottes-dienst, Besichtigung wissenschaftlicher Institute, ein Bankett im prächtigen Festsaal der alten Schmiedezunft, eine bei schönstem Wetter verlaufene Seefahrt, die der Stadtrat Jürich den Költen andet und kölisblich als Single der siegelichten ben Gästen anbot, und schließlich als Finale der eigentlichen Universitätsweihefeier eine glanzvolle Festvorstellung von Glucks "Orpheus" im Zürcher Stadttheater.

Und am nächsten Tag Sechseläuten, gesegnet mit dem zwar vielgepriesenen, in den letzen Jahren aber nicht immer zwerlässigen Zürcher Festwetter! Ein Fest des Bolkes, geschickt in Zusammenhang gebracht mit der Hochschulweihe, in dankun Jusammenhang gebrucht mit der Hochglichente, in dants barer Erinnerung an die über dem Portal des Hauses prangenden Worte: "Durch den Willen des Volkes!" Ein Strom von weit mehr als hunderttausend Menschen ergoß sich vom frühen Morgen an in die Stadt, die, vielleicht mit Ausnahme des Gordons



Der Aufzug der Studentenschaft der Universität Zürich.

Bennett-Flugtages im Jahr 1909, noch nie so viele Menschen in ihren Mauern sah wie diesmas. Den Clou des Tages bildete ein von den Zünften der Stadt Zü-rich, verschiedenen Vereinen und der Studentenschaft gestellter Festzug, an dem mehr als 2000 Personen in 11 verschiedenen Hauptgruppen und überdies über Hauptgruppen und überdies über 500 Berittene teilnahmen. Er stellte in bunter Folge Bilder aus der Geschichte des wissenschaftlichen Lebens vom grauen Altertum dis zur Neuzeit dar und dürfte wohl das Schönste und Gediegenste sein, was se in der festgewohnten Stadt geboten worden ist. Herolde und die Zunstehanner eröffneten den salt eine

banner eröffneten den fast eine Stunde im Borbeimarsch dauernschen Jug, alsdann schritten in seierlichem Schritt die Aegypter als erste Träger der Kultur vorüber, das verschleierte Bild von Sais mit sich führend, ihnen folgten die Babylonier mit König Hammurabi, dem nach der Sage aus der

Hand des Sonnengottes das Gesetz übergeben worden ist. Dann zog die heilige Bundeslade der Juden vorüber mit Moses, Aron und den zwölf Stammeshäuptern, das Volk der Griechen im Banathenäenfest und mit seinen großen Philosophen. Eine Panathenäensesse und mit seinen großen Philosophen. Sine Gerichtsszene stellte das alte Kom dar, arabische Korandeuter führten in das Worgenland mit seiner reichen Kultur. Sin Sprung, und der Juschauer befand sich im Mittelalter; in prächtigem Zug ritt Karl der Große vorüber, begleitet von Abel und Geistlichseit; in reichster Aufmachung schloß sich der Zug der Bologneser an, die sich in das Lager Friedrich Barbarossa begaben, um ihm ihren Dank für die Privilegien, die er ihrer Universität bewissig, abzustatten. Troubadours und Dichter des Mittelalters aus der sangesfreudigen Prosence ritten mit ihren Serzensdamen norüber und deutsche vence ritten mit ihren Herzensdamen vorüber, und deutsche und schweizerische Minnesanger folgten ihnen. Dann sah und schweizerische Ainnesänger folgten ihnen. Dann san man ein alchimistisches Laboratorium und fahrende Schüler, weiter den Auszug der Prager Studenten mit ihren Lehrern nach Leipzig. In prächtigem Juge zog Lorenzo de' Medici mit den Künstlern und Gelehrten vorüber, die an seinem Hofgewirft haben. Die neue Zeit fündigte sich mit der Buchschruckerpresse an, dann tauchte aus dem Festzug die Gestalt Luthers auf, der zur Disputation nach Leipzig fährt; ihm zur Seite sich der junge Mesanchthon. Der große Schweizer Res



Sürcher Sechfeläuten 1914. Gruppen aus dem Feftzug (Griechen mit der Conne des Diogenes; Juden mit dem goldenen Kalb). Phot, Caberell, Chalwil.

formator Zwingli erscheint; er begibt sich mit der Zürcher Bürgerschaft und Geistlichkeit nach dem Großmünster, um dort die Bibel zu erklären. Rauf- und Saufftubenten, die in den Gaunerfünsten mehr bewandert als in der hohen Wissenschaft, bildeten die nächste Gruppe, Klopstock fährt in dichtsbeseizem Nachen, aus dem reizende Züccher Schöne in Puderschieden Kachen, aus dem reizende Züccher Schöne in Puderschieden Rachen, aus dem reizende Züccher Schöne in Puderschieden Rachen, aus dem reizende Züccher Schöne in Puderschieden Rachen. besetztem Nachen, aus dem reizende Zürcher Schöne in Puderperücken schemisch grüßen, nach der Ufenau, alte Burschen sechten, andere ziehen mit ihren Damen in Flaus, Kanonenstiefeln und Burschenhut nüchtern oder beschwipst zur Maischrt, während Kommilitionen im Karzer schmachten müssen. Und alsdann als Schluß zeigten sich die Repräsentanten der seizigen akademischen Jugend Zürichs, die Chargierten der Korporationen hoch zu Roß mit ihren seidenen Bannern, und sie geben der Alma mater Turicensis, verkörpert durch eine hehre Frauengestalt, zu deren Füßen sechs andere Gestalken, mit den Insignien ihrer Wissenschaft versehen, gruppiert sind, das Ehrengeleite das Ehrengeleite.

Hell auflodernd schlugen am Abend die Flammen über dem armen "Bögg" zusammen, und die Gloden von den Türmen läuteten in mächtigen Afforden dazu. Diesmal galt ihr Gruß nicht allein den fröhlichen Menschen im Gevier der Stadt, sondern ebenso der neuen Universität und ihrem mächtigen Turme, dem neuen Wahrzeichen Zürichs.



Jürcher Sechfeläuten 1914. Gruppe der Babylonier mit dem Wagen des Sonnengottes Schamaich. Phot. Gaberell, Chalwil.

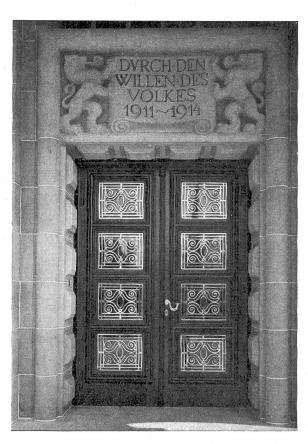
Perschiedenes.

Albert von Kellers 70. Geburtstag. Der bekannte Münchner Maler Albert von Keller, über bessen Arbeiten wir im Jahrang 1000 im Jahrgang 1901 ausführlich referierten und von dessen Werfen wir damals und auch spä-ter verschiedene im Bild wieder= gaben, beging 27. April in vol-ler Rüstigkeit seinen 70. Geburts= tag. Albert von Keller zählt seit vielen Jahren zu den gros Ben Münchner Malern, doch stammt er aus einer alten Schweizerfamilie, die freilich seit vielen Jahrzehnten im Ausland lebt. Von Keller gelangte auf dem Umweg eines Technikers, Maschinenbauers und Juristen zum Beruf des Kunstmalers, der als Schüler Rambergs zur Akademie übertrat. Was alle Biographen Kellers übereinstimmend feststellen, ist die auherordentliche Bielsettigkeit des Künstlers, die ihm bis ins

Alter hinein geblieben ist. Nicht einzufrieren, nicht auf ein Schema sich zu verpflich= ten, nie dem Spezialistentum anheimzufallen: das hat er selbst als den Leitgedanken seines fünstlerischen Strebens bezeichnet. Vor einigen Jahren hat er sein Bekennt= nis hierüber in die folgenden Worte gefaßt: "Freiheit in Handhabung und Beherr-schung der Kunst, in der Wahl des Gegenstandes, in der Art der Bearbeitung, Freiheit gegenüber dem Ge= schmad der Unverständigen, gegenüber der Beeinflussung durch Moden und Richtun= gen, Freiheit durch Zurück= weisung kunsthändlerischer Wünsche, unfünstlerischer Be-Wingde, untunstertiger Bestellungen, mit einem Wort: Arbeit zur eigenen Freude und Rücksicht auf nichts als die Natur, unsere große Göttin oder — je nachdem — Geliebte. An ihr und durch sie allein können wir Künstler werden." Zu von Rünstler werden." Zu von Rellers bekanntesten Bildern sählen "Chopin", "Audienz bei Ludwig XIV." und vor allem "Die Erwedung von Jairi Töchterlein", ein Ge-mälde, das wir seinerzeit ebenfalls veröffentlichten.

Altrömische Steinbrüche in der Schweiz. In La Lance bei Concise am Keuenburgersee befindet sich ein gewaltiger, seht nicht mehr ausgebeuteter Steinsbruch, der einen sehr schweizen gelblichen Kalkstein aus den obern Urgonschichten liefert

nen gelblichen Kalkstein aus den obern Urgonschichten liefert und, wie jüngst durch den eifrigen Lokalforscher Bourgeois konstatiert wurde, schon bei den alten Römern in Gebrauch war. Daß das naheliegende Eborodunum (Yverdon) und ebenso Aventicum (Avendes) seine Bausteine, namentlich die Berblendsteine für das feinere Mauerwerk, von La



Portal jum Kollegiengebäude der neuen Zürcher Universität.

feine Bausteine, namentlich feinere Mauerwerk, von La Lance bezog, ist nicht zu verwundern. Auffallend ist aber, daß diese Steine, die bei den Römern sich offen= kundiger Beliebtheit erfreu= fundiger Belledthett erfreusten, nach viel größeren Entsfernungen verfrachtet wursden. Man fand sie nämlich sowohl an Pfeilern der rösmischen Rhonebrücke wie auch an dem Kirchturm der alten Abtei von St. Mausten Wolfes dem Alter rice im Wallis, dem alten Acaunum, ferner in Bourg St. Pierre und auf der Paßhöhe des Großen St. Bernhard. Auch die mittel= alterlichen Bauherren der schönen Kathedralen von Freiburg und Laufanne verswendeten noch diesen Stein. Es ist wahrscheinlich, daß schon in der Römerzeit eine Wasserverbindung, der Kanal d'Entreroches, zwischen dem Neuenburger und dem Genfersee bestand und daß die schweren Laften auf die= sem Wege ins ferne Wallis versrachtet wurden. Diese Tatsache wird auch dadurch wahrscheinlich gemacht, daß in Averdon eine römische

Schiffergilde inschriftlich nachgewiesen ist. Erwähnt sei noch, daß die Römer in der Nähe von St. Maurice, bei St. Triphon, einen aussezeichneten schwarzen, marmorähnlichen Stein hätten haben können, daß sie aber dem weißen, sich mit der Zeit schön aelb färbenden

Zeit schön gelb färbenden Ralkstein von La Lance vor

dem duster wirkenden Marmor von St. Triphon den Borzgug gaben.

Rebaktion ber "Innfirierten Aunbichau": Willi Bierbaum, Zürich 8, Dufourstraße 91. Telephon 6313. — Korrespondenzen und Ausstrationen für diesen Teil ber "Schweiz" beliebe man an die Privatadresse des Rebaktors zu richten.

